

Journal für

Urologie und Urogynäkologie

Zeitschrift für Urologie und Urogynäkologie in Klinik und Praxis

**Aktuelles: Viagra wird 10 Jahre
alt**

Steinberg B

Journal für Urologie und

Urogynäkologie 2008; 15 (3)

(Ausgabe für Schweiz), 41-42

Homepage:

www.kup.at/urologie

**Online-Datenbank mit
Autoren- und Stichwortsuche**

Indexed in Scopus

Member of the



www.kup.at/urologie

Krause & Pachernegg GmbH · VERLAG für MEDIZIN und WIRTSCHAFT · A-3003 Gablitz

P.b.b. 022031116M, Verlagspostamt: 3002 Purkersdorf, Erscheinungsort: 3003 Gablitz

Erschaffen Sie sich Ihre ertragreiche grüne Oase in Ihrem Zuhause oder in Ihrer Praxis

Mehr als nur eine Dekoration:

- Sie wollen das Besondere?
- Sie möchten Ihre eigenen Salate, Kräuter und auch Ihr Gemüse ernten?
- Frisch, reif, ungespritzt und voller Geschmack?
- Ohne Vorkenntnisse und ganz ohne grünen Daumen?

Dann sind Sie hier richtig



Viagra wird 10 Jahre alt

B. Steinberg

■ Ein Arzneimittel verändert die Einstellung gegenüber Sexualität und erektiler Dysfunktion

Viagra (Sildenafilcitrat), das Arzneimittel, welches das Leben von Millionen von Männern und deren Partnerinnen weltweit entscheidend verändert hat, feiert seinen zehnten Geburtstag in der Schweiz. Seit der Zulassung des Medikaments für die Behandlung der erektilen Dysfunktion (ED) vor zehn Jahren wurde Viagra bei über 35 Millionen Männern [1] in über 120 Ländern verabreicht. Insgesamt wurden in diesem Zeitraum 1,8 Milliarden Tabletten verschrieben [1]. Im Durchschnitt werden weltweit pro Sekunde sechs Tabletten Viagra eingenommen [1]. Allein in der Schweiz werden monatlich zirka 100.000 Pillen verordnet. Damit ist die Schweiz europaweit auf Platz drei, hinter Finnland und England [1].

„Zu Beginn unserer Forschungsarbeit fand ich die Vorstellung sehr aufregend, dass das Arzneimittel, das wir heute Viagra nennen, einmal zu einem dringend benötigten Medikament zur Behandlung von Männern mit erektiler Dysfunktion werden würde“, sagte Dr. Peter Ellis, Miterfinder von Viagra. „In den letzten Jahren hat sich die tatsächliche Wirksamkeit von Viagra erst richtig bestätigt. Ausserdem hat sich gezeigt, wie dringend erforderlich eine solche Behandlung ist.“

Die Wissenschaftler von Pfizer in Sandwich, England, entwickelten den ersten wirksamen und selektiven Hemmer eines Enzyms mit dem Namen PDE 5. Die eigentliche Entdeckung von Viagra als Mittel zur Behandlung von ED war jedoch eher zufällig. Der Wirkstoff wurde zunächst für die Behandlung von Angina pectoris untersucht. Als jedoch während der Forschung einige sehr beachtenswerte Nebenwirkungen des Medikaments auftraten, wurde das Ziel des Entwicklungsprogramms auf ED umgestellt. Die Markteinführung von Viagra im Jahr 1998 stellt nach wie vor einen der grössten Erfolge in der Geschichte der verschreibungspflichtigen Medikamente dar. 1999 wurde der Begriff „Viagra“ sogar in das Oxford English Dictionary aufgenommen.

Eine ED hat erhebliche Auswirkungen auf die Lebensqualität der Betroffenen [2, 3]. In entsprechenden Studien wurde nachgewiesen, dass ein befriedigendes Sexualleben in engem Zusammenhang mit der Zufriedenheit im Allgemeinen steht [4]. Vor der Markteinführung von Viagra waren die Behandlungsmöglichkeiten für Männer mit ED auf Methoden wie Vakuumpumpen oder schmerzhaftes Injektionen in den Penis beschränkt.

„Seit der Einführung in der Schweiz am 22. Juni 1998 hat Viagra vielen Männern bei der Behandlung der erektilen Dysfunktion geholfen. Viagra hat die Krankheit entstigmatisiert und das Gespräch zum Thema sexuelle Funktionsstörungen

vereinfacht und wesentlich erweitert. Es geht heute nicht mehr bloss um Erektion, sondern um Lebensqualität, Partnerschaft, Prävention von Kreislauferkrankungen und Fehlverhalten bei der Ernährung und Fitness“, sagte Dr. Kurt Lehmann, Leiter der Arzt Urologie am Kantonsspital Baden.

Weltweit leiden etwa 50 % aller Männer zwischen 40 und 70 Jahren an einer ED [5]. Obwohl seit der Markteinführung von Viagra erheblich mehr Männer mit ED einen Arzt aufsuchen, nehmen nach wie vor 7 von 10 Männern keine Behandlung in Anspruch [6]. Pfizer setzt auch weiterhin sein Engagement in diesem Bereich fort, das Tabu im Zusammenhang mit ED weiter abzubauen und so noch mehr Männern mit ED und ihren Partnerinnen zu helfen, ein befriedigendes und erfülltes Sexualleben führen zu können.

■ Veränderte Einstellungen zur Sexualität

Die Markteinführung von Viagra vor 10 Jahren ist oft als Auslöser einer „sexuellen Revolution“ bezeichnet worden. Es besteht eine allgemeine Übereinstimmung darüber, dass Viagra über den Bereich der erektilen Dysfunktion (ED) hinaus weitreichende Auswirkungen hatte und sich als Katalysator für neue Dialoge, Haltungen und Meinungen in Bezug auf Sexualität und sexuelle Gesundheit erwiesen hat. Anlässlich des 10. Jahrestages von Viagra wird im Folgenden dargestellt, wie sich die Ansichten der Gesellschaft zu Sexualität und ED im letzten Jahrzehnt hauptsächlich geändert haben.

Leben der Männer mit ED

Die grösste Auswirkung in den letzten 10 Jahren hatte Viagra auf das Leben der 35 Millionen Männer weltweit [1], die durch die Einnahme einer Tablette ihr Sexualleben verändern konnten. Ohne Viagra würde wahrscheinlich eine Mehrzahl dieser 35 Millionen Männer und deren Partnerinnen still hinter verschlossener Tür leiden, wie dies für Generationen von Männern vor 1998 zutraf. Eine erfolgreiche Behandlung der ED ist mit mehr sexueller Befriedigung, Wohlbefinden und Lebensfreude insgesamt verbunden [7]. Zudem haben sich die Erwartungen an die Behandlung in den letzten 10 Jahren geändert; so wird heute vielfach anerkannt, dass man die Härte der Erektion messen sollte und dass diese ein wichtiger, in direktem Zusammenhang mit der sexuellen Befriedigung stehender Faktor ist [8].

Einstellungen zur ED

Die Entdeckung von Viagra hat zu einer tief greifenden Revolution sowohl in Bezug auf die bewusste Wahrnehmung der ED als auch deren Einstellungen geführt. Diese Funktionsstörung ist nicht mehr mit einem Stigma behaftet, das – wenn überhaupt – nur hinter verschlossenen Türen diskutiert wird,

sondern hat weltweit Einzug in die Sprechstunde des Arztes und in das allgemeine öffentliche Bewusstsein gehalten.

Die Wahrscheinlichkeit, dass ein Mann diese Störung mit dem Arzt bespricht, ist heute wesentlich grösser als 1998. Allerdings bleibt Raum für weiteren Fortschritt, denn auch heute noch konsultieren nur 30 % der Männer mit ED einen Arzt [6]. Auch wenn noch viel Aufklärungsarbeit zu leisten bleibt, ist die ED heute weitgehend als medizinisches Leiden akzeptiert und wird nicht mehr als ein rein psychologisches Problem oder als Funktionsstörung des älteren Mannes betrachtet.

Einstellung der älteren Generation zur Sexualität

Viagra trug zu einer völlig veränderten Haltung zur Sexualität in den älteren Generationen bei. Vor 1998 war das Bedürfnis nach Sexualität nach dem 50. oder 60. Altersjahr als Thema weitgehend tabu und hatte sicherlich bei den Ärzten keine Priorität. Heute wird von Vielen akzeptiert, dass Menschen auch in älteren Jahren weiterhin ein erfülltes Intimleben haben möchten, und trotz früher bestehender Vorurteile ist niemand „zu alt für Sex“.

Lexikon der sexuellen Dysfunktion

Auch wenn der Beschluss, den diskriminierenden Begriff „Impotenz“ offiziell durch „erektiler Dysfunktion“ zu ersetzen, bereits 1993 gefasst wurde (vom NIH- [National Institute of Health-] Ausschuss für Konsensbildung zur Impotenz) [9], leistete die Markteinführung von Viagra einen entscheidenden Beitrag zur Etablierung eines neuen, professionelleren Sprachgebrauchs im Zusammenhang mit ED. Viele Ärzte, die in ihrer beruflichen Laufbahn vor 1998 sehr wenige Konsultationen von Männern wegen ED hatten, sahen sich mit einer neuen beruflichen Herausforderung konfrontiert, nämlich mit ihren Patienten über dieses Leiden zu sprechen und sie darüber aufzuklären. Die enorme Zunahme des Dialogs über

ED hat zu einem besseren Sprachgebrauch geführt, der auf die Realität des Lebens mit ED sowohl für den Patienten als auch seine Partnerin fokussiert ist.

Offener Dialog über sexuelle Gesundheit

Die Einführung von Viagra hat u. a. dazu beigetragen, das Gespräch betreffend sexueller Gesundheit zwischen Ärzten und Patienten sowie in der Gesellschaft insgesamt in Gang zu bringen. Im letzten Jahrzehnt sind Gespräche über ED alltäglich geworden, was den Anstoss zu Meinungen und Haltungen in weiteren Bereichen der sexuellen Gesundheit gab. In der Ära nach der Markteinführung von Viagra sind Themen der sexuellen Gesundheit nicht mehr tabu. Allerdings suchen nach wie vor nur 3 von 10 Männern mit ED aktiv eine Behandlung ihres Leidens [6].

Literatur:

1. Pfizer Inc., Daten.
2. Jonler M, Moon T, Brannan W et al. The effect of age, ethnicity and geographical location on impotence and quality of life. *Br J Urol* 1995; 75: 651–5.
3. Wagner T, Patrick D, McKenna S, Froese P. Cross-cultural development of a quality of life measure for men with erection difficulties. *Qual Life Res* 1996; 5: 443–9.
4. Fugl-Meyer A, Lodner G, Brannholm I-B, Fugl-Meyer K. On life satisfaction in male erectile dysfunction. *Int J Impot Res* 1997; 9: 141–8.
5. Feldman HA, Goldstein I, Hatzichristou DG et al. Impotence and its medical and psychosocial correlates: results of the Massachusetts Male Aging Study. *J Urol* 1994; 151: 54–61.
6. Kubin M, Wagner G, Fugl-Meyer AR. Epidemiology of erectile dysfunction. *Int J Impot Res* 2003; 15: 63–71.
7. Giuliano F, Pena BM, Mishra A, Smith MD. Efficacy results and quality-of-life measures in men receiving sildenafil citrate for the treatment of erectile dysfunction. *Qual Life Res* 2001; 10: 359–69.
8. Goldstein I, Lue TF, Padma-Nathan H, et al. Oral sildenafil in the treatment of erectile dysfunction. Sildenafil Study Group. *N Engl J Med* 1998; 338: 1397–404.
9. Impotence. NIH Consensus Statement Online 1992; 10: 1–31.

Korrespondenzadresse:

Barbara Steinberg
Vendus Sales & Communication Group Schweiz
CH-6340 Baar, Haldenstrasse 1
E-Mail: barbara.steinberg@vendus.ch

Mitteilungen aus der Redaktion

Besuchen Sie unsere zeitschriftenübergreifende Datenbank

☒ [Bilddatenbank](#)

☒ [Artikeldatenbank](#)

☒ [Fallberichte](#)

e-Journal-Abo

Beziehen Sie die elektronischen Ausgaben dieser Zeitschrift hier.

Die Lieferung umfasst 4–5 Ausgaben pro Jahr zzgl. allfälliger Sonderhefte.

Unsere e-Journale stehen als PDF-Datei zur Verfügung und sind auf den meisten der marktüblichen e-Book-Readern, Tablets sowie auf iPad funktionsfähig.

☒ [Bestellung e-Journal-Abo](#)

Haftungsausschluss

Die in unseren Webseiten publizierten Informationen richten sich **ausschließlich an geprüfte und autorisierte medizinische Berufsgruppen** und entbinden nicht von der ärztlichen Sorgfaltspflicht sowie von einer ausführlichen Patientenaufklärung über therapeutische Optionen und deren Wirkungen bzw. Nebenwirkungen. Die entsprechenden Angaben werden von den Autoren mit der größten Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Die angegebenen Dosierungen sind im Einzelfall anhand der Fachinformationen zu überprüfen. Weder die Autoren, noch die tragenden Gesellschaften noch der Verlag übernehmen irgendwelche Haftungsansprüche.

Bitte beachten Sie auch diese Seiten:

[Impressum](#)

[Disclaimers & Copyright](#)

[Datenschutzerklärung](#)